



Konjunkturbericht Liechtenstein

Herbst 2016

Auf einen Blick

Die konjunkturelle Entwicklung in Liechtenstein	
Umsätze	Die Umsätze von 26 grösseren Unternehmen steigen gemäss den Mehrwertsteuerdaten im 1. Halbjahr 2016 um 7% an.
Beschäftigung	Mitte 2016 sind rund 37'100 Personen in Liechtenstein beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahresstand ergibt dies einen Zuwachs um 0.8%.
Konjunkturmfrage	18% der befragten Unternehmen bezeichnen die allgemeine Lage als gut, 77% beurteilen die allgemeine Lage als befriedigend.
Preise	Die Jahreststeuerung ist im August 2016 mit -0.1% leicht negativ.
Monetäres Umfeld	Die kurz- und langfristigen Zinsen sind negativ. Der Devisenkurs des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro liegt bei CHF 1.09.
Warenexporte	Die direkten Warenexporte steigen im 1. Halbjahr 2016 um 7.2% an.
Finanzdienstleister	Die Umsätze ausgewählter grösserer Finanzdienstleister erhöhen sich gemäss den Mehrwertsteuerdaten im 1. Halbjahr 2016 um 13%.
Aussichten	Es ist mit der Fortsetzung eines gemässigten Wachstums zu rechnen.

Die Entwicklung in wichtigen Exportregionen 2017 (Prognosen)	
OECD	BIP: 2.1%. Importe: 4.2%.
Schweiz	BIP: 1.8%. Importe: 3.5%.
Deutschland	BIP: 1.4%. Importe: 4.8%.
USA	BIP: 2.2%. Importe: 4.3%.

Herausgeber und Vertrieb	Amt für Statistik Äulestrasse 51 9490 Vaduz Liechtenstein T +423 236 68 76 F +423 236 69 36 www.as.llv.li
Auskunft	Wilfried Oehry T +423 236 64 50 info.as@llv.li
Thema	4 Volkswirtschaft
Erscheinungsweise	Halbjährlich
Copyright	Wiedergabe unter Angabe des Herausgebers gestattet. © Amt für Statistik

Konjunkturbericht Liechtenstein Herbst 2016

A. Die konjunkturelle Entwicklung in Liechtenstein

A.1 Umsätze

Seite 4

A.2 Beschäftigung

Seite 5

A.3 Konjunkturmfrage im industriellen Bereich

Seite 6

A.4 Preise

Seite 7

A.5 Monetäres Umfeld

Seite 8

A.6 Warenexporte

Seite 9

A.7 Finanzdienstleistungen

Seite 10

B. Die Entwicklung in wichtigen Exportländern

B.1 OECD-Mitgliedsländer

Seite 11

B.2 Schweiz

Seite 12

B.3 Deutschland

Seite 13

B.4 USA

Seite 14

C. Beurteilung der liechtensteinischen Konjunktorentwicklung

Seite 15

A. Die konjunkturelle Entwicklung in Liechtenstein

A.1 Umsätze

Die Verkaufserlöse von 26 grösseren ausgewählten Unternehmen erhöhten sich im 1. Halbjahr 2016 um 7% gegenüber dem Vorjahreshalbjahr. Im 2. Halbjahr 2015 hatten die Verkaufserlöse dieser Unternehmen um 8% zugelegt. Diese Angaben beruhen auf den Mehrwertsteuerdaten der Steuerverwaltung.

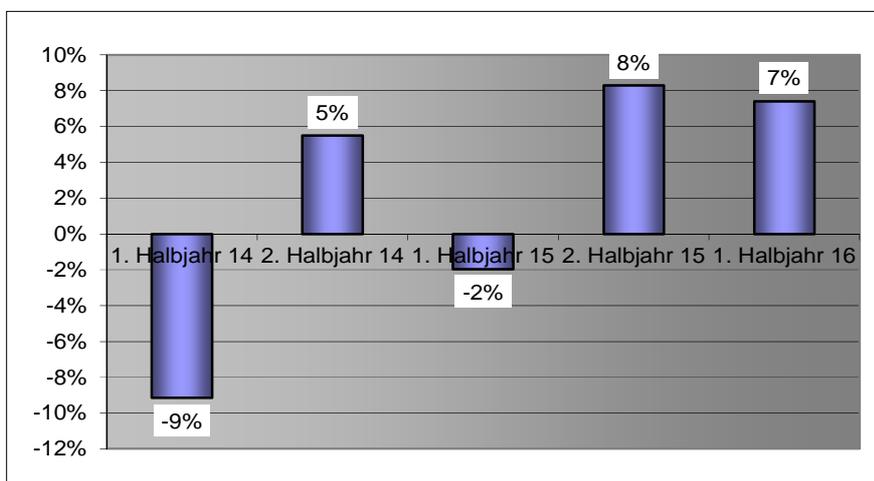
Im Industriesektor stiegen die Verkaufserlöse der ausgewählten 13 Unternehmen im 1. Halbjahr 2016 um 7% gegenüber dem 1. Halbjahr 2015. Im 2. Halbjahr 2015 waren die Verkaufserlöse dieser Unternehmen sogar um 23% angestiegen, während ihre Verkaufserlöse im 1. Halbjahr 2015 um 2% zurückgegangen waren nach der Aufhebung der Kursuntergrenze des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro.

Die sechs ausgewählten Finanzdienstleister verzeichneten im 1. Halbjahr 2016 einen Anstieg ihrer Verkaufserlöse um 13%. Im 2. Halbjahr 2015 hatten diese Finanzdienstleister hingegen einen Rückgang der Verkaufserlöse um 35% hinnehmen müssen.

Im Wirtschaftsbereich der Allgemeinen Dienstleistungen gingen die Verkaufserlöse der sieben ausgewählten Unternehmen im 1. Halbjahr 2016 um 3% zurück gegenüber dem 1. Halbjahr 2015. Auch im 2. Halbjahr 2015 waren die Verkaufserlöse dieser Dienstleistungsunternehmen um 5% zurückgegangen.

Umsatzentwicklung von 26 grösseren Unternehmen

Veränderung der Umsätze im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr



Datenquelle: Steuerverwaltung

Anstieg der Verkaufserlöse

Zuwachs in der Industrie

Starker Anstieg bei den Finanzdienstleistungen

Leichte Verringerung bei den allgemeinen Dienstleistungen

Die Umsätze von 26 grösseren ausgewählten Unternehmen stiegen im 1. Halbjahr 2016 um 7% an im Vergleich zum Vorjahreswert. Im 2. Halbjahr 2015 hatten die Umsätze dieser Unternehmen um 8% zugelegt.

A.2 Beschäftigung

Nach einer schwachen Beschäftigungsentwicklung im Jahr 2015 hat die Zahl der Beschäftigten im Jahr 2016 wieder stärker zugenommen. Mitte 2016 lag die Beschäftigtenzahl 0.8% über dem Vorjahresstand und erreichte 37'100 Personen (+/- 200 Personen). Mitte 2015 hatte die Zuwachsrate der Beschäftigung bei 0.4% gelegen.

Der Wirtschaftsbereich Industrie und warenproduzierendes Gewerbe verzeichnete Mitte 2016 einen Beschäftigungsrückgang von 0.8% gegenüber dem Vorjahresstand. Dies entspricht einer Reduktion um rund 120 Personen. Im Vorjahr hatte sich die Beschäftigung im industriellen Bereich um 0.9% reduziert. Der Rückgang ist insbesondere auf den Maschinenbau und die Herstellung von Glaswaren zurückzuführen.

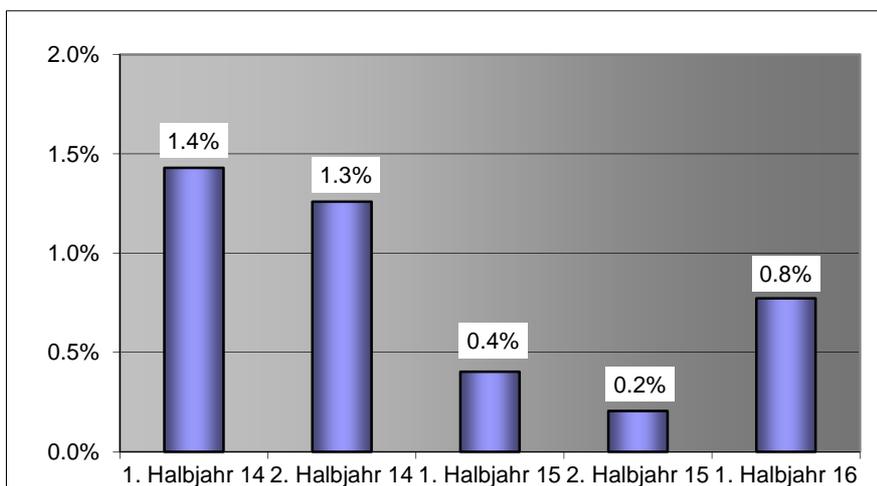
Im Wirtschaftsbereich der Allgemeinen Dienstleistungen erhöhte sich die Beschäftigung bis Mitte 2016 um 2.3% bzw. rund 380 Personen. Im Vorjahr hatte sich der Beschäftigungszuwachs auf 0.9% belaufen. Einen Beschäftigungsanstieg verzeichneten insbesondere die Branche „Forschung und Entwicklung“ sowie das Gesundheitswesen.

Im Finanzdienstleistungsbereich erhöhte sich die Beschäftigung um 0.8% bzw. rund 50 Personen. Im Vorjahr hatte der Zuwachs 2.0% betragen.

Die Arbeitslosenquote belief sich im August 2016 auf 2.2% und lag 0.1% unter dem Vorjahreswert. Die Arbeitslosenzahl sank von 441 auf 435 Personen. Die offenen Stellen erhöhten sich von 437 auf 823.

Entwicklung der Beschäftigtenzahl

Veränderung der Anzahl Voll- und Teilzeitbeschäftigter zum Vorjahreshalbjahr



Datenquelle: Amt für Statistik

Anziehendes Beschäftigungswachstum

Beschäftigungsrückgang in der Industrie

Beschäftigungszuwachs im Dienstleistungssektor

Tiefere Arbeitslosenquote

Die Zahl der in Liechtenstein beschäftigten Personen erhöhte sich bis Mitte 2016 um 0.8% gegenüber dem Stand von Mitte 2015. Insgesamt gab es Mitte 2016 rund 37'100 Beschäftigte.

A.3 Konjunkturumfrage im industriellen Bereich

An der Konjunkturumfrage zum 2. und 3. Quartal 2016 nahmen 45 Unternehmen aus der Industrie und dem warenproduzierenden Gewerbe teil. Diese Unternehmen repräsentieren beschäftigungsmässig 70% des Industriesektors.

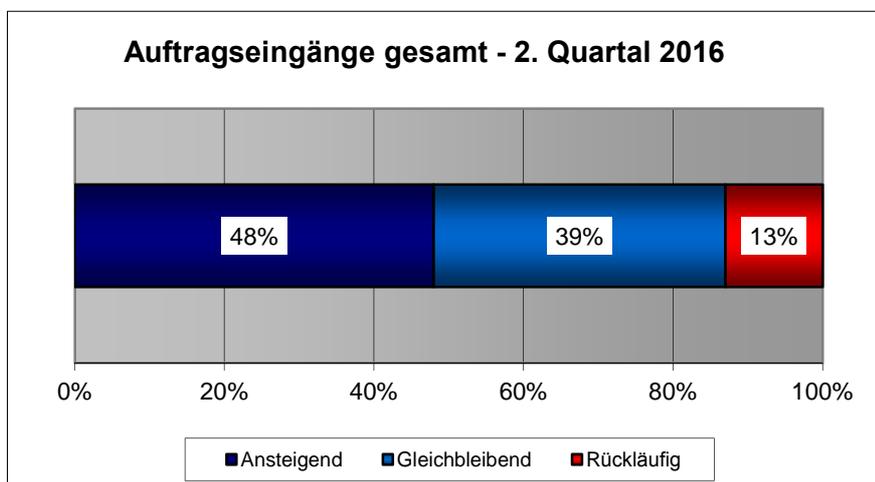
Die befragten Unternehmen schätzten ihre allgemeine Lage am Ende des 2. Quartals 2016 als befriedigend ein. Für 18% der Unternehmen war die Lage gut, 77% der Unternehmen beurteilten die Lage als befriedigend und für 5% der Unternehmen war die Lage schlecht. Für das 3. Quartal 2016 erwarteten die befragten Industrie- und Gewerbeunternehmen ebenfalls eine befriedigende Lage.

In der Metallindustrie schätzten alle Unternehmen die Lage im 2. Quartal 2016 als gut oder befriedigend ein. Die Auftragseingänge, die Anlagenauslastung und die Erträge stiegen an und die Unternehmen erwarteten, dass diese auch im 3. Quartal 2016 zulegen. In der Nichtmetallindustrie beurteilten 99% der Unternehmen die Lage als gut oder befriedigend. Die Auftragseingänge und die Anlagenauslastung blieben gleich, während die Erträge anstiegen. Für das 3. Quartal 2016 rechneten die Nichtmetallunternehmen mit einer guten Lage und steigenden Auftragseingängen, Anlagenauslastungen und Erträgen.

Im Baugewerbe schätzten die Unternehmen die allgemeine Lage mehrheitlich als schlecht ein. Die projektierten Baukosten lagen im 2. Quartal 2016 allerdings 16% über dem Vorjahreswert.

Auftragslage am Ende des 2. Quartals 2016

Auftragseingänge im Vergleich zum Vorquartal, gewichtet nach Beschäftigten



Datenquelle: Amt für Statistik

Allgemeine Lage ist befriedigend

Steigende Auftragseingänge in der Metallindustrie

Stabile Auftragseingänge in der Nichtmetallindustrie

Anstieg der projektierten Baukosten gemäss Baustatistik

Bei 48% der befragten Unternehmen im industriellen Bereich stiegen die Auftragseingänge im 2. Quartal 2016 an. 13% der befragten Unternehmen meldeten sinkende Auftragseingänge.

A.4 Preise

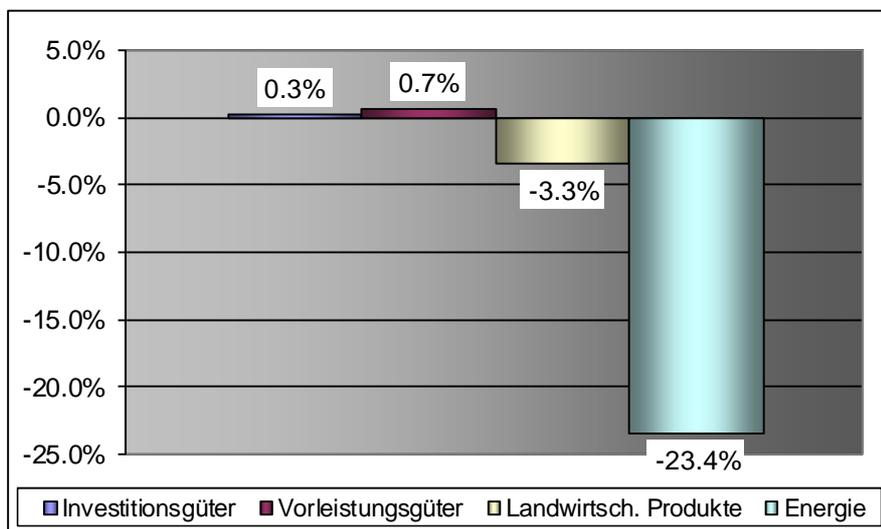
Die Teuerung ist seit bald zwei Jahren negativ, wenn man den Landesindex der Konsumentenpreise des Schweizer Bundesamtes für Statistik heranzieht. Die negativen Teuerungsraten haben sich seit Februar 2016 jedoch reduziert. Im August 2016 lag das Niveau der Konsumentenpreise noch 0.1% unter dem Vorjahresstand. Der Konsumentenpreisindex befand sich zu diesem Zeitpunkt auf demselben Niveau wie im Mai 2007.

Betrachtet man die Kerninflation, d.h. die Veränderungen der Preise ohne frische und saisonale Produkte, Energie und Treibstoffe, so zeigt sich im August 2016 keine Preisveränderung gegenüber dem Vorjahresmonat. Die Kerninflation beläuft sich auf 0.0%.

Zurückzuführen ist die leicht negative Teuerungsraten von -0.1% im August 2016 auf den Preisrückgang der Importgüter. Die Preise der Inlandgüter sind hingegen im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben. Der Importpreisindex des Bundesamtes für Statistik lag im August 2016 1.2% unter dem Vorjahresstand. Damit hat sich der Importpreisrückgang stark abgeschwächt, nachdem er im August 2015 noch 11.2% betragen hatte. Eine stark negative Importpreisentwicklung zeigte sich nur noch bei den Mineralölprodukten, deren Preise im August 2016 26.0% tiefer waren als vor einem Jahr. Etwas tiefer waren die Importpreise auch bei Metallen und Metallprodukten (-1.2%).

Entwicklung verschiedener Importpreise bis August 2016

Veränderung der Importpreise einzelner Produktgruppen seit August 2015 in %



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Neuchâtel

Leicht negative Jahresteu-
rung

Geringerer Rückgang der Im-
portpreise

Deutlich tiefere Mineralölpreise

*Besonders stark gingen im
Vorjahresvergleich von August
2016 die Importpreise für
Energie zurück. Die Import-
preise von Investitionsgütern
und Vorleistungsgütern zogen
leicht an.*

A.5 Monetäres Umfeld

Die Geldpolitik der wichtigsten Notenbanken bleibt expansiv. Die Abstimmung im Juni 2016 über den Austritt Grossbritanniens aus der Europäischen Union führte nur in Grossbritannien selbst zu geldpolitischen Massnahmen, während die Notenbanken in den USA, im Euroraum und in der Schweiz keine Anpassungen vornahmen.

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) setzt ihre Negativzinspolitik unverändert fort und interveniert bei Bedarf auf dem Devisenmarkt, um eine weitere Aufwertung des Schweizer Frankens zu vermeiden. Das Zielband für den Dreimonats-Libor liegt unverändert bei -1.25% bis -0.25%. Der Zinssatz für Sichteinlagen bei der SNB beträgt -0.75%.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hält an ihren im März 2016 beschlossenen Massnahmen fest. Der Leitzins liegt bei 0%, der Zinssatz für Bankeinlagen bei -0.4%. Die Anleihenkäufe werden bis März 2017 fortgesetzt und erforderlichenfalls verlängert.

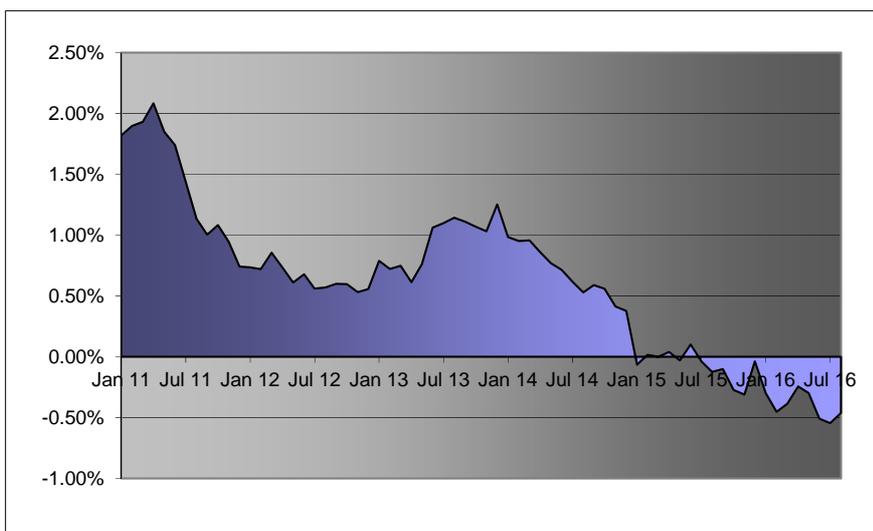
Seit dem Dezember 2015 hat die US-Notenbank (Fed) keine weitere Zinserhöhung beschlossen. Die Inflation ist mit 1% weiterhin tief.

Die kurzfristigen Zinsen liegen aktuell bei -0.75% (Dreimonats-Libor CHF). Die Renditen der 10-jährigen Schweizer Bundesobligationen notieren bei -0.52%.

Gegenüber dem Euro liegt der Devisenkurs des Schweizer Frankens aktuell bei CHF 1.09. Der US-Dollar steht bei CHF 0.98.

Entwicklung der langfristigen Zinssätze

Renditen der 10-jährigen Obligationen der Schweizer Eidgenossenschaft



Datenquelle: Schweizerische Nationalbank (SNB)

Geldpolitik bleibt expansiv

Negativzinsen bei der SNB

Anleihenkäufe der EZB

Negative Zinssätze

Stabile Devisenkurse

Die langfristigen Renditen der 10-jährigen eidgenössischen Bundesobligationen fallen seit Mitte 2015 immer stärker in den negativen Bereich. Sie notieren derzeit im Bereich von -0.5%.

A.6 Warenexporte

Die liechtensteinische Volkswirtschaft konnte den währungsbedingten Rückgang der Warenexporte nach dem Frankenschock von Januar 2015 weitgehend wettmachen. In den ersten beiden Quartalen des laufenden Jahres resultierten deutliche Exportzuwächse.

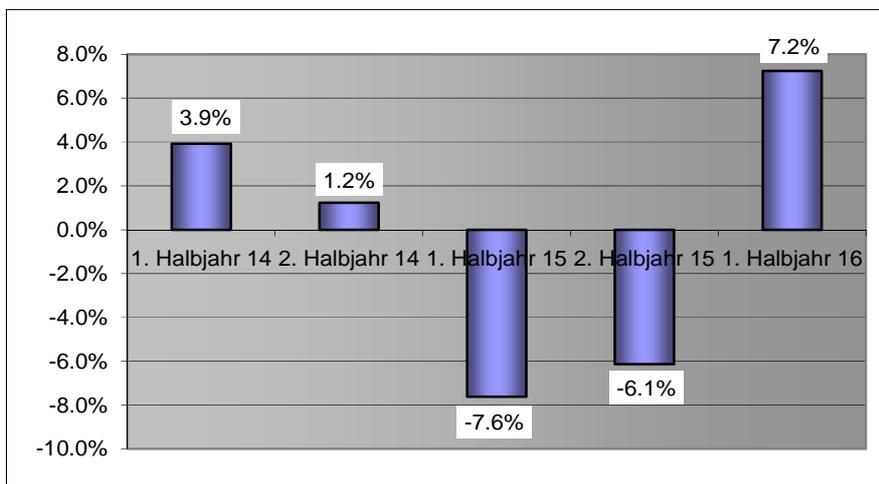
Die direkten Warenexporte der liechtensteinischen Unternehmen stiegen im 1. Halbjahr 2016 um 7.2% über den Vorjahreswert (ohne Warenexporte in die Schweiz). Im 1. Halbjahr 2015 waren die Warenexporte um 7.6% zurückgegangen, nachdem die Schweizerische Nationalbank entschieden hatte, die Kursuntergrenze des Frankens gegenüber dem Euro aufzuheben. Der Exportanstieg im 1. Halbjahr 2016 fiel in Liechtenstein stärker aus als in der Schweiz, die ein Plus von 5.1% verzeichnete. Allerdings war der Exportrückgang der Schweizer Volkswirtschaft im 1. Halbjahr 2015 ebenfalls geringer gewesen.

In den Monaten Juli und August 2016 nahmen die Warenexporte mit einem Plus von 4.8% weniger stark zu als im 1. Halbjahr 2016.

Insgesamt stiegen die liechtensteinischen Warenexporte in den ersten acht Monaten um 6.6% an. Besonders kräftig war der Exportzuwachs nach Asien mit einem Plus von 7.2%. Die direkten Warenexporte in europäische Länder erhöhten sich um 6.1%, wobei der Zuwachs der Exporte nach Österreich mit 24.9% besonders hoch ausfiel. Die Warenexporte in die USA nahmen in den ersten acht Monaten mit einem Plus von 0.9% nur schwach zu.

Entwicklung der liechtensteinischen Direktexporte

Warenexporte (ohne Exporte in die Schweiz) zum Vorjahreshalbjahr in %



Datenquelle: Eidg. Zollverwaltung, Bern

Kräftige Zuwächse bei direkten Warenexporten

Exportrückgang von 2015 weitgehend wettgemacht

Etwas geringere Exportzuwächse in den Sommermonaten

Schwacher Zuwachs der Exporte in die USA

Die direkten Warenexporte der liechtensteinischen Unternehmen nahmen im 1. Halbjahr 2016 um 7.2% zu (ohne Exporte in die Schweiz). Im 2. Halbjahr 2015 waren die Warenexporte noch um 6.1% zurückgegangen.

A.7 Finanzdienstleistungen

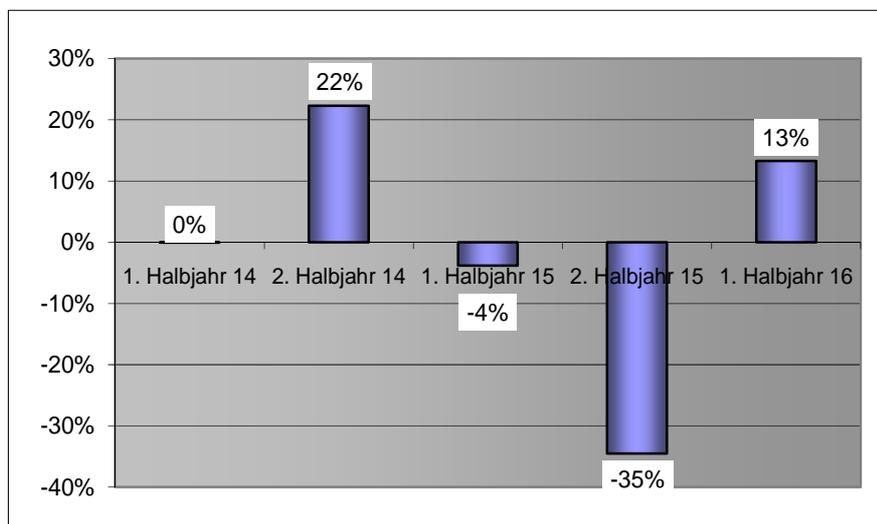
Die liechtensteinischen Finanzdienstleister operieren auch in diesem Jahr in einem Umfeld, das von einem überbewerteten Schweizer Franken, Negativzinsen der Schweizerischen Nationalbank, volatilen Finanzmärkten und zunehmender Regulierung gekennzeichnet ist. Hinzu kamen die Reaktionen der Finanzmärkte auf die Brexit-Abstimmung Grossbritanniens im Juni 2016, welche zu einem kurzfristigen Abtauchen der Aktienmärkte und zu neuen Negativrekorden bei den langfristigen Zinsen führten.

Betrachtet man die Ergebnisse der drei grössten liechtensteinischen Bankengruppen, so konnten diese im 1. Halbjahr 2016 einen Netto-Neugeld-Zufluss von CHF 4.1 Mrd. ausweisen, verglichen mit einem Netto-Neugeld-Zufluss von CHF 10.1 Mrd. im 1. Halbjahr 2015. Das betreute Kundenvermögen dieser drei Bankengruppen belief sich Mitte 2016 auf CHF 228.4 Mrd. und übertraf den Vorjahresstand um 7.3%. Das betreute Kundenvermögen per Mitte 2016 ist allerdings beeinflusst von währungs- und performancebedingten Vermögensabnahmen sowie von Akquisitionen.

Die Aktienkurse an der Schweizer Börse brachen Mitte Februar 2016 ein, vermochten sich aber bald wieder zu erholen. Am 4. Oktober 2016 lag der SPI 0.6% über dem Stand zu Jahresbeginn. Der MSCI-Weltindex Aktien erhöhte sich seit Jahresbeginn um 3.4%.

Umsatzentwicklung im Finanzdienstleistungsbereich

Veränderung der Umsätze gegenüber dem Vorjahreshalbjahr in %



Datenquelle: Steuerverwaltung

Schwieriges Umfeld

Netto-Neugeld-Zufluss bei den grössten Bankengruppen

Schweizer Aktienkurse auf dem Niveau zu Jahresbeginn

Die Umsätze von sechs ausgewählten Finanzdienstleistern stiegen im 1. Halbjahr 2016 um 13% an gegenüber dem 1. Halbjahr 2015. Im 2. Halbjahr 2015 waren die Umsätze deutlich zurückgegangen.

B. Die Entwicklung in wichtigen Exportländern

Die liechtensteinische Volkswirtschaft ist ausserordentlich stark von ausländischen Absatz- und Beschaffungsmärkten abhängig. Eine Beurteilung der konjunkturellen Entwicklung Liechtensteins hat deshalb die Entwicklung der wichtigsten Absatzländer einzubeziehen. Auf die Schweiz, Deutschland und die USA entfällt rund die Hälfte der liechtensteinischen Warenexporte.

B.1 OECD-Mitgliedsländer

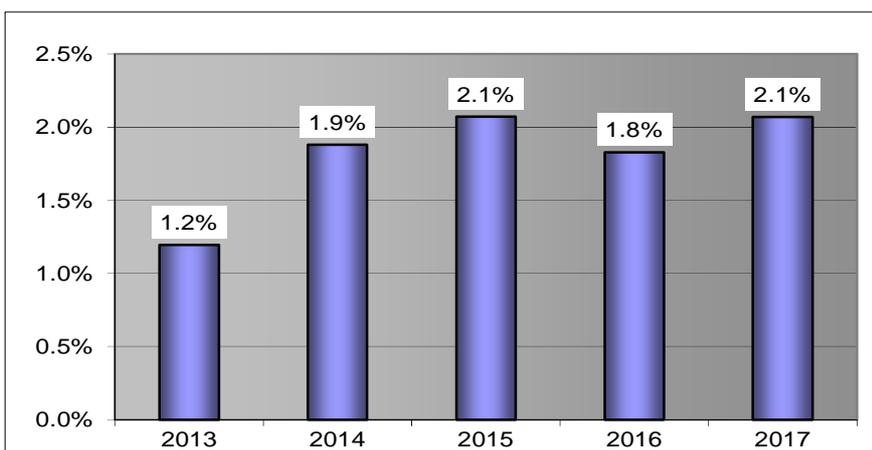
Nach Einschätzung der OECD befindet sich die Weltwirtschaft in einer Wachstumsfalle. Enttäuschte Wachstumserwartungen führen zu niedrigen Investitionen, schwacher Handelsaktivität, geringer Produktivität und Stagnation der Löhne. Die Schwächung der Nachfrageseite hat in der Art einer selbsterfüllenden Prophezeiung eine weitere Abschwächung des Wirtschaftswachstums zur Folge.

Im laufenden Jahr rechnet die OECD für ihre 35 Mitgliedsländer mit einem Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes von 1.8% nach 2.1% im Vorjahr. Für 21 der 35 OECD-Staaten wird im 2016 ein tieferes BIP erwartet als im Vorjahr.

Der vorauslaufende Index der Composite Leading Indicators weist für den OECD-Raum und den Euroraum auf ein nachlassendes Wirtschaftswachstum hin.

Wachstumsraten der OECD-Länder

Veränderung des realen BIP gegenüber dem Vorjahr in %



Datenquelle: OECD (Economic Outlook, June 2016)

Weltwirtschaft in einer Wachstumsfalle

Geringeres BIP-Wachstum in den meisten OECD-Ländern

Die OECD erwartet für das laufende Jahr ein Wirtschaftswachstum ihrer 35 Mitgliedsländer von 1.8%. Für das nächste Jahr prognostiziert die OECD ein reales BIP-Wachstum von 2.1%.

B.2 Schweiz

Nach der wechselkursbedingten Abkühlung im vergangenen Jahr vermochte sich die Schweizer Volkswirtschaft im 1. Halbjahr 2016 wieder zu erholen. Das Wirtschaftswachstum ist sowohl produktionsseitig als auch nachfrageseitig breit abgestützt.

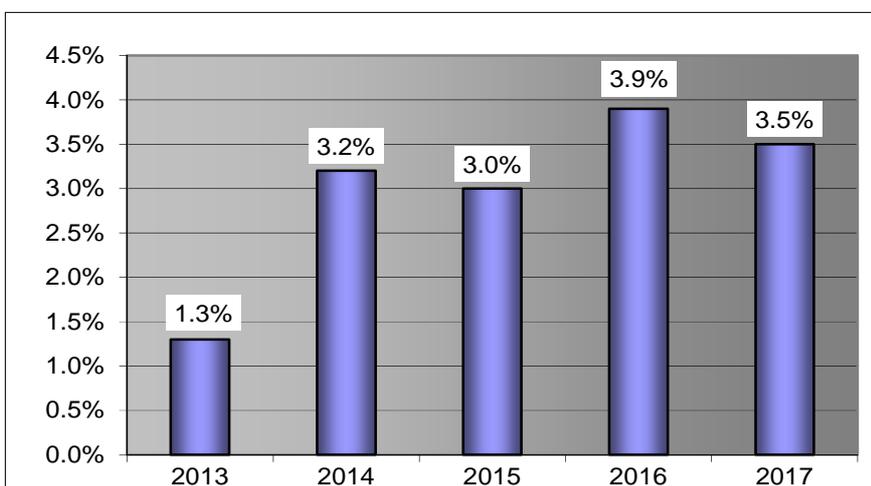
Für das Jahr 2016 geht das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) von einem Anstieg des realen Bruttoinlandsproduktes um 1.5% aus nach einem BIP-Wachstum von 0.8% im Vorjahr. Zum anziehenden Wirtschaftswachstum im 1. Halbjahr 2016 trugen insbesondere der Staatskonsum, die Warenexporte und die Ausrüstungsinvestitionen bei. Der private Konsum entwickelte sich wie in den vergangenen beiden Jahren eher verhalten, die Bauinvestitionen gingen leicht zurück. Der Index der Konsumentenstimmung lag im Juli 2016 im negativen Bereich und unter dem langfristigen Mittelwert.

Für das kommende Jahr rechnet das SECO mit einem Anstieg des realen BIP-Wachstums auf 1.8%, wobei weitere Impulse insbesondere vom Aussenhandel erwartet werden. Grösstes Konjunkturrisiko bleibt aber die wenig robuste weltwirtschaftliche Erholung, die anfällig ist auf Störfaktoren.

Die Beschäftigung nahm im 1. Halbjahr 2016 leicht ab, was auf den Beschäftigungsabbau im Industriesektor zurückzuführen ist. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich bis August 2016 auf 3.2%. Im Vorjahr hatte die Arbeitslosenquote 3.0% betragen.

Entwicklung der schweizerischen Importe

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %, zu Preisen des Vorjahres



Datenquelle: SECO

Erholung der Schweizer Volkswirtschaft

Anstieg des BIP im 2016 um 1.5%

Etwas höheres BIP-Wachstum im 2017

Leichter Beschäftigungsrückgang

Die Importzuwächse der Schweizer Volkswirtschaft sind wieder auf einem höheren Niveau. Für das laufende Jahr erwartet das SECO einen Anstieg der Importe um 3.9%, für das nächste Jahr einen Zuwachs um 3.5%.

B.3 Deutschland

Die deutsche Volkswirtschaft befindet sich weiterhin in einer moderaten Aufschwung. Getragen wird der Aufschwung insbesondere vom Dienstleistungssektor und von der Bauwirtschaft.

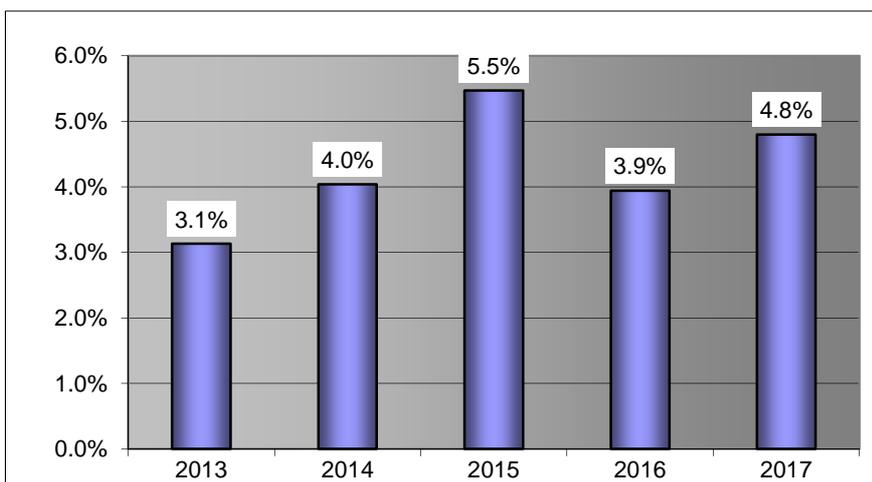
Gemäss den Angaben des Statistischen Bundesamtes erhöhte sich das reale Bruttoinlandsprodukt von 1.5% im 1. Quartal 2016 auf 3.1% im 2. Quartal 2016, wenn man mit dem Vorjahreswert vergleicht. Sowohl die privaten Konsumausgaben als auch die Konsumausgaben des Staates nahmen kräftig zu. Die ansteigenden Exporte nach Asien und Osteuropa trugen ebenfalls zum Wirtschaftswachstum bei. Die Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen entwickelten sich hingegen trotz der ausserordentlich günstigen Finanzierungsbedingungen nur noch verhalten und lagen im 2. Quartal 2016 tiefer als im Vorquartal. Die Bauinvestitionen expandierten deutlich, was insbesondere auf den Wohnungsbau zurückzuführen ist.

Für das laufende Jahr rechnet die Gemeinschaftsdiagnose deutscher Prognoseinstitute mit einem Anstieg des realen Bruttoinlandsproduktes von 1.9% und für das nächste Jahr mit einem Zuwachs von 1.4%.

Der anhaltende Anstieg der privaten Konsumausgaben hängt insbesondere mit der Ausweitung der Beschäftigung zusammen. Die Zahl der Erwerbstätigen im Inland lag im August 2016 mit 43.7 Mio. Personen 1.2% über dem Vorjahreswert. Die Arbeitslosenquote sank von 6.2% im September 2015 auf 5.9% im September 2016.

Entwicklung der deutschen Importe

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %, preisbereinigt



Datenquellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden; OECD, Ec. Outlook June 2016

Moderater Aufschwung der deutschen Volkswirtschaft

Anstieg des BIP um 1.9% im 2016

Für das Jahr 2016 rechnet die OECD mit einem Anstieg der deutschen Importe um 3.9%. Dieses Importwachstum soll sich im nächsten Jahr beschleunigen.

B.4 USA

Das im 2. Halbjahr 2015 beobachtete moderate Wachstum der US-amerikanischen Volkswirtschaft hat sich im 1. Halbjahr 2016 fortgesetzt. Zu der erwarteten Wachstumsbeschleunigung kam es nicht.

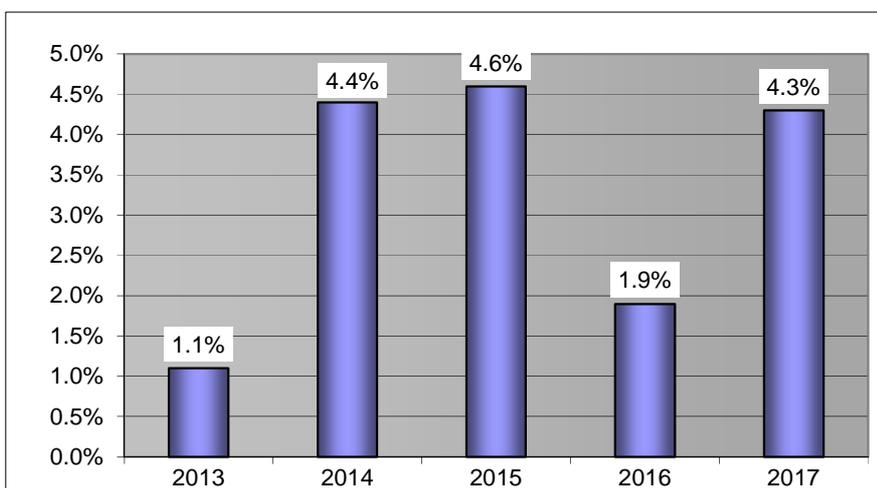
Das reale Bruttoinlandsprodukt der USA erhöhte sich in den ersten beiden Quartalen des laufenden Jahres gemäss den Angaben des Bureau of Economic Analysis (BEA) um 1.6% und 1.3% gegenüber den Vorjahreswerten. Im Jahr 2015 war das reale Bruttoinlandsprodukt um 2.6% angestiegen.

Getragen wurde das Wirtschaftswachstum in den ersten beiden Quartalen insbesondere von den privaten Konsumausgaben. Im 2. Quartal 2016 lieferte auch der Aussenhandel einen positiven Beitrag zum Wirtschaftswachstum. Die staatlichen Konsumausgaben nahmen nur unterdurchschnittlich zu. Bei den privaten Investitionen der Unternehmen kam es sogar zu einem Rückgang, was insbesondere mit den verminderten Investitionen im Erdölsektor zusammenhängt. Angesichts tiefer Hypothekarzinsen entwickelten sich die Wohnbauinvestitionen im 1. Halbjahr 2016 hingegen positiv.

Der Beschäftigungsaufbau in den USA hält weiterhin an. In den zwölf Monaten bis August 2016 stieg die Zahl der Arbeitsplätze jeden Monat um durchschnittlich 204'000. Die Arbeitslosenquote sank saisonbereinigt von 5.1% im August 2015 auf 4.9% im August 2016 und liegt nun im Bereich der natürlichen Arbeitslosenquote der USA.

Entwicklung der US-Importe

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %, preisbereinigt



Datenquellen: BEA, OECD (Economic Outlook, June 2016)

Moderates Wachstum der US-Volkswirtschaft

Anstieg der privaten Konsumausgaben

Rückgang der Unternehmensinvestitionen

Sinkende Arbeitslosigkeit

Für das laufende Jahr rechnet die OECD mit einem geringen Wachstum der Importe in die USA von 1.9%. Der Zuwachs der realen Importe in die USA soll sich im nächsten Jahr auf 4.3% erhöhen.

C. Beurteilung der liechtensteinischen Konjunktorentwicklung

Die liechtensteinische Volkswirtschaft befindet sich wieder auf Wachstumskurs, nachdem der Frankenschock im Januar 2015 zu einer vorübergehenden Dämpfung geführt hatte. Die direkten Warenexporte der liechtensteinischen Unternehmen haben sich nach dem starken Rückgang im Jahr 2015 weitgehend erholt. Das Beschäftigungswachstum zieht mit einem Zuwachs von 0.8% an, ist aber ungleich verteilt.

Im Industriesektor lag die Beschäftigung Mitte 2016 0.8% unter dem Vorjahresstand. Die direkten Warenexporte erhöhten sich hingegen im 1. Halbjahr 2016 um 7.2% gegenüber dem Vorjahreswert (ohne Warenexporte in die Schweiz). Im 1. Halbjahr 2015 waren die Warenexporte um 7.6% zurückgegangen. Die Verkaufserlöse ausgewählter grösserer Industrieunternehmen stiegen gemäss den Mehrwertsteuerdaten im 1. Halbjahr 2016 ebenfalls um 7% an. Zu den höheren Verkaufszahlen passen auch die ansteigenden Auftragseingänge gemäss Konjunkturumfrage des Amtes für Statistik. Knapp die Hälfte der befragten Unternehmen aus Industrie und warenproduzierendem Gewerbe meldete per Mitte 2016 steigende Auftragseingänge. Vor einem Jahr waren es nur 6% der befragten Unternehmen gewesen.

Im Finanzdienstleistungsbereich erhöhte sich die Beschäftigung bis Mitte 2016 um 0.8% gegenüber dem Vorjahresstand. Die Verkaufserlöse ausgewählter grösserer Finanzdienstleister legten im 1. Halbjahr 2016 um 13% zu. Im Wirtschaftsbereich Allgemeine Dienstleistungen nahm die Beschäftigung bis Mitte 2016 um 2.3% zu.

Die OECD erwartet weiterhin nur ein geringes Wachstum der Weltwirtschaft. In der Schweiz zieht die wirtschaftliche Entwicklung an, nachdem im Vorjahr aufgrund der plötzlichen starken Aufwertung des Schweizer Frankens nur ein schwaches BIP-Wachstum resultierte. Die deutsche Volkswirtschaft befindet sich in einem moderaten Aufschwung. Angesichts der moderaten Entwicklung in wichtigen Exportländern ist mit einer Fortsetzung des gemässigten Wachstums der liechtensteinischen Volkswirtschaft zu rechnen.

12. Oktober 2016

Die liechtensteinische Volkswirtschaft ist auf Wachstumskurs

Positive Signale aus dem Industriesektor bei rückläufiger Beschäftigung

Beschäftigungszuwächse im Dienstleistungssektor

Geringes Wachstum der Weltwirtschaft